

Informationsvorlage



Kreis
Bergstraße

Vorlage Nr.: 17-0257
erstellt am: 17.10.2011

Abteilung: Jugendamt mit Jugendberufshilfe und Erziehungsberatungsstellen
Verfasser/in: Frau Ute Schneider-Jaksch
Aktenzeichen: L-2/3-C Pf/Sch

Umsteuerungsprojekt "Familien stärken - Zukunft schaffen" - Dritter Sachstandsbericht

Beratungsfolge:

Gremium	Sitzungsdatum	Status	Zuständigkeit
Jugendhilfeausschuss	18.10.2011	Ö	Kenntnisnahme
Kreisausschuss	24.10.2011	N	Kenntnisnahme
Ausschuss für Schule und Soziales	26.10.2011	Ö	Kenntnisnahme
Haupt-, Finanz- und Personalaus- schuss	25.11.2011	Ö	Kenntnisnahme
Kreistag	07.11.2011	Ö	Kenntnisnahme

Mit Beschluss vom 18. August 2008 hat der Kreistag zugestimmt, dass das Jugendamt sein im Jahr 2008 entwickeltes Konzept zur Umsteuerung der Hilfestruktur „Familien stärken - Zukunft schaffen, ein Bündnis für Kinder mit Zukunft im Kreis Bergstraße“ im Rahmen eines 5 jährigen Projekts ab 2009 bis Ende des Jahres 2013 umsetzt.

Die Verwaltung wurde beauftragt, über die Fortschritte des Projekts regelmäßig zu berichten. In Erfüllung dieses Auftrags legt das Jugendamt den „Dritten Sachstandsbericht“ vor

Erläuterung:

1. Einführung

Zur bisherigen Entwicklung und Information über das Umsteuerungskonzept und dessen Umsetzung als Projekt wird insbesondere verwiesen auf:

- das Strategiepapier zur Umsteuerung mit dem Arbeitstitel „Starke Familien mit starken Kindern“ und die Konzept-Präsentation auf der Homepage des Kreises http://www.kreisbergstrasse.de/verwaltung/struktur_ext/struktur.php?id=33&menuid=133&topmenu=6
- die Gremienunterlagen Nr. 16-0968, Nr. 16-1598 und Nr. 16-1901
- Anlage 4 des Haushaltskonsolidierungskonzepts des Kreises Bergstraße, Finanzzeitraum 2009 bis 2012.

Der Grundgedanke und das Hauptziel der Umsteuerung sind:

Durch neue niederschwellige, familienbegleitende und familienorientierte, passgenaue Hilfen und Angebote -anstelle familientrennender und teurer vollstationärer Maßnahmen- sollen die Ausgaben für den Einzelfall sinken, so dass die nicht verbrauchten und frei gewordenen Mittel für präventive Maßnahmen eingesetzt werden können, die wiederum mittelfristig dazu führen, dass kostspielige Hilfen weniger erforderlich sind, ohne das Gesamtbudget des Jugendamtes erhöhen zu müssen.

Gleichzeitig ist das von Nutzen für die betroffenen Familien, Kinder und Jugendlichen, weil mehr Kinder frühzeitiger erreicht werden; also Hilfen erhalten, bevor sich Problemlagen verfestigen, die dann mit mehr Ressourcen und längeren Hilfedauern angegangen werden müssen.

2. Bereits eingeleitete Umsetzungsschritte , v.a.

- Reorganisation des Pflegekinderdienstes inklusive Verstärkung des Personals, um Bereitschaftspflegestellen und neue Vollzeitpflegefamilien zu gewinnen;
- Festlegung von Regelungen zu internen Ablaufverfahren / Arbeitshilfen zwischen den Diensten im Jugendamt, z.B. Allgemeiner Sozialer Dienst und Pflegekinderdienst, um die Inanspruchnahme der erweiterten Angebote des Pflegekinderdienstes zu fördern;
- Ausbau der elternunterstützenden Hilfen, Methoden und Angebote, um Eltern in ihrer Erziehungs- und Betreuungskompetenz zu stärken;
- Unterstützung der Haltekraft der Regelsysteme wie Schule und Einrichtungen der Kindertagesbetreuung, damit Kinder in ihrem gewohnten Umfeld verbleiben können; hierbei gibt es Schnittstellen zur außerschulischen Grundschulkindbetreuung im Rahmen des „Familienfreundlichen Kreises Bergstraße (FFK)“ und zum „Heppenheimer Schul- und Jugendhilfemodell“, das in der ab diesem Schuljahr vorgesehenen zweiten Modellphase mit Erträgen aus der Umsteuerung extern evaluiert werden soll - s. Beschlussvorlagen Nr. 16-1316, 16-1316/1 und 17-0250;
- Übernahme des Modellprojekts „Keiner fällt durchs Netz“ in den Regelbetrieb des Jugendamtes mit Einrichtung einer koordinierenden Fachstelle „Frühe Hilfen“, deren 0,5 Stelle Sozialpädagogik aus Mitteln der Umsteuerung refinanziert wird;
- Qualifizierung von Mitarbeitenden, z.B. durch Fortbildungen in systemischer Familienarbeit, in Visualisierungstechniken wie Genogrammarbeit, um Familienstrukturen rasch erfassen und gezielt weiter arbeiten zu können, in „Marte Meo“ (= Methode zur Stärkung der frühen Eltern-Kind- Interaktion / Eltern-Kind-Beziehung).

3. Bilanz

Auch im Jahr 2010 wurde deutlich, dass die eingeleiteten Projektschritte Wirkungen in die gewünschte Richtung zeigen und erfolgreich sind. Dies wird auch extern durch die Fa. dialogicon GmbH bestätigt, die im Dezember 2010 mit einer Organisationsuntersuchung des Jugendamtes begonnen und diese mit einer Ist-Analyse und weiteren Handlungsempfehlungen im ersten Halbjahr 2011 abgeschlossen hat - s. Beschlussvorlage Nr. 17-0146.

Exemplarisch seien genannt:

- 10 Bereitschaftspflegestellen konnten für die Inobhutnahme von Säuglingen und Kindern gewonnen werden; dies wirkt sich auch auf die Zahl der Heimunterbringungen bei den Minderjährigen aus:
- Zum Stichtag 31.12.2010 waren es insgesamt 137 Heimkinder und Mitte Oktober 2011 nur noch 135, während landesweit die Heimfallzahlen steigen - s. beigefügte Anlage 2.
- Insgesamt konnten 22 Pflegefamilien (10 Bereitschaftspflege-, 11 Dauerpflegefamilien und 1 Kurzzeitpflege-) durch den verstärkten Pflegekinderdienst neu hinzugewonnen werden.
- Inzwischen konnten mehrere Anbieter oder auch neue Angebote bei bisherigen Leistungserbringern akquiriert werden, die Eltern durch Trainings und neue Methoden bereits aufsuchend unterstützen bzw. eine solche Unterstützung in Planung ist, z.B.
 - die „Arbeitsgemeinschaft Familien- und Jugendhilfe“ in Heidelberg (AGFJ) mit einem Video- Home-Training;
 - die Erziehungsberatungsstellen des Kreises mit „Marte meo“ und einem Elterncoaching für türkische Mütter / Eltern;
 - der Caritasverband Darmstadt e.V., Erziehungsberatungsstelle in Heppenheim, mit einem geplanten Multifamiliencoaching;
 - die „Perspektive Darmstadt“ mit einem Mehrfamilientherapieangebot für Eltern
 - das Diakonische Werk Kreis Bergstraße mit den Angeboten „Elterncoaching“ und „Familiententlastender Dienst“;
 - die Jugendhilfeeinrichtung „Orbishöhe“ durch den „Familienrat“,
 - „Pro Familia“ in Bensheim durch das Elterntraining „Starke Eltern-starke Kinder“.
- Die erste Evaluation des Heppenheimer- Schul- und Jugendhilfemodells zeigt, dass die Haltekraft der 8 Heppenheimer Schulen gestiegen ist und dass auch mehr auf schulinterne Maßnahmen zurückgegriffen wird (s. Präsentation zur Beschlussvorlage Nr. 17-250).
- Die Inanspruchnahme der Schulkindbetreuung im Rahmen des FFK ist enorm und die Grundschulen sind mit diesem Angebot inzwischen so gut wie flächendeckend ausgestattet. Die Grundschulkindbetreuung soll qualitativ durch Mittel aus dem Bildungs- und Teilhabepaket weiter gestärkt werden (s. Informationsvorlage Nr. 17-0251, Seite 2).
- Im Bereich früher Hilfen finden weitere Vernetzungen statt, z.B. mit dem Angebot „Opstapje“ des Familien- und Bildungszentrums Viernheim und die Anzahl der Familienhebammen konnte von 4 auf 7 ausgebaut werden.

3.1 Weitere quantifizierte Effekte

Die Kriterien für die Definition eines Falles als Umsteuerungsmaßnahme und die Berechnungsweise der Erträge wurden mit dem Revisionsamt abgestimmt (s. Informationsvorlage Nr. 16-1901/1).

Die als Anlage 1 beigefügte Übersicht zeigt, dass 64 Fälle (=begonnene Hilfen) im Zeitraum vom 1.3.2009 bis 30.06.2011 im ambulanten und stationären Bereich umgesteuert und über 1 Mio. € Umsteuerungserträge erwirtschaftet werden konnten, ohne dass die Erträge aus dem Jahr 2009 in Höhe von ca. 300.000€ dem Jugendamt gut geschrieben wurden.

Der Umsteuerungsertrag belegt, dass die Anschubfinanzierung in Höhe von je 200 T€ für die Jahre 2009 und 2010 nicht in Anspruch genommen werden musste.

Außerdem sind die 150 T€, die für die laufende Finanzierung der Projektstellen für das 1. Quartal 2011 bereit gestellt wurden, schon wieder amortisiert.

Zum Berichts-Stichtag wurden ~ 10 Projektstellen über die Umsteuerungskostenstelle 1139 finanziert. Dazu kommen Arbeitsmittel und Fortbildungen für die Mitarbeiter des Jugendamtes.

Dem Umsteuerungsertrag stehen Ausgaben für die Umsteuerung in Höhe von 382.890€ gegenüber.

3.1.1 Entwicklung der Fallzahlen im Vergleich Kreis / Land 2008 - 2010

Als leistungsbezogene Parameter für die Umsteuerung wurden seither die drei folgenden Hilfearten bzw. Maßnahmen ausgewählt: Dabei zeigt sich - anhand der Entwicklungen der Fallzahlen in der Gegenüberstellung Kreis Bergstraße / Land Hessen eine günstige Position für den Landkreis.

- **Heimerziehung** - leicht zurückgegangene Fallzahlen im Kreis Bergstraße // Anstieg im Vergleichszeitraum um 12 % landesweit
- **Vorläufige Schutzmaßnahmen (Inobhutnahmen)** - Rückgang der Fallzahlen im Kreis Bergstraße // Anstieg der Fallzahlen um 15% landesweit
- **Sozialpädagogische Familienhilfe (SPFH)** – Ausgangswert 2008 wird im Kreis weiterhin überschritten; von 2009 auf 2010 jedoch ist ein leichter Rückgang der Fallzahlen im Landkreis zu verzeichnen, während die Fallzahlen landesweit kontinuierlich ansteigen (von 2009 auf 2010 um ~ 11 %)

(s. Anlage 2 Fallzahlen Kreis/Land 2008 - 2010)

3.1.2 Entwicklung der Ausgaben (Transferaufwand) im Kreis

Korrespondierend zu den stellvertretend für die ambulanten und stationären Hilfen/ Maßnahmen in der Anlage 2 dargestellten Fallzahlentwicklungen hat sich der Transferaufwand wie folgt entwickelt:

		2008	2009	Differenz 2008 - 2009	2010	Differenz 2009 - 2010
§ 31	Soz.-päd. Familienhilfe	1.557.326	2.169.950	+ 612.624	2.276.198	+106.247
§34	Leistungen der Jugendhilfe in Einrichtungen - Heimerziehung Minderjäh- riger-	7.999.198	7.659.145	- 340.053	6.927.867	- 731.278
§42	Vorläufige Schutzmaßnah- men (Inobhutnahmen)	862.374	573.687	- 288.688	660.383	+ 86.697

Fazit und Ausblick

Das Umsteuerungsprojekt hat sich bisher als fachlich-inhaltliche Weiterentwicklung und als effizienzsteigernd bewährt, insbesondere

- können mehr Kinder, wenn sie schon fremd untergebracht werden müssen, durch den erweiterten Pool an Pflegefamilien in einem familiären Umfeld mit kontinuierlichen Bezugspersonen betreut werden;
- kann das Jugendamt Eltern mit einem erweiterten ambulanten Angebotsspektrum stärker und passgenauer unterstützen;
- kann das Jugendamt mit familienbegleitenden und schulbezogenen Hilfen früher einsetzen und erreicht mehr Kinder, Jugendliche und Familien;
- entstehen Freiräume für Fortbildung und Personalentwicklung zur Erhöhung der Leistungsqualität im Jugendamt.

Ohne die Angebote der Umsteuerung hätte der diesjährige Umsteuerungsertrag von 357.000 € bis 30.6.2011 nicht in die Umsteuerung investiert werden können.

Bis zum Projektende im Jahr 2013 soll das bisher Erreichte weiter verfeinert und ausgebaut werden, damit vor allem mittels Prävention die Entstehung von Hilfen und Maßnahmen noch mehr als bisher vermieden werden kann.

Zunächst wird im Jahr 2012 angesichts steigender Fallzahlen und zunehmender Nachfragen das Umsteuerungsprojekt mit Unterstützung der Unternehmensberatung „dialogicon“ auf die Eingliederungshilfen und auf die Hilfen für junge Volljährige ausgeweitet, um die konsolidierenden Effekte zu erhalten bzw. möglichst zu verstärken (s. Beschlussvorlage Nr. 17-0146).

Anlagen:

- Darstellung umgesteuerte Fälle / Hilfen und Umsteuerungserträge
- Vergleich Fallzahlen Kreis Bergstraße / Land Hessen

Anlage 1 zur Informationsvorlage

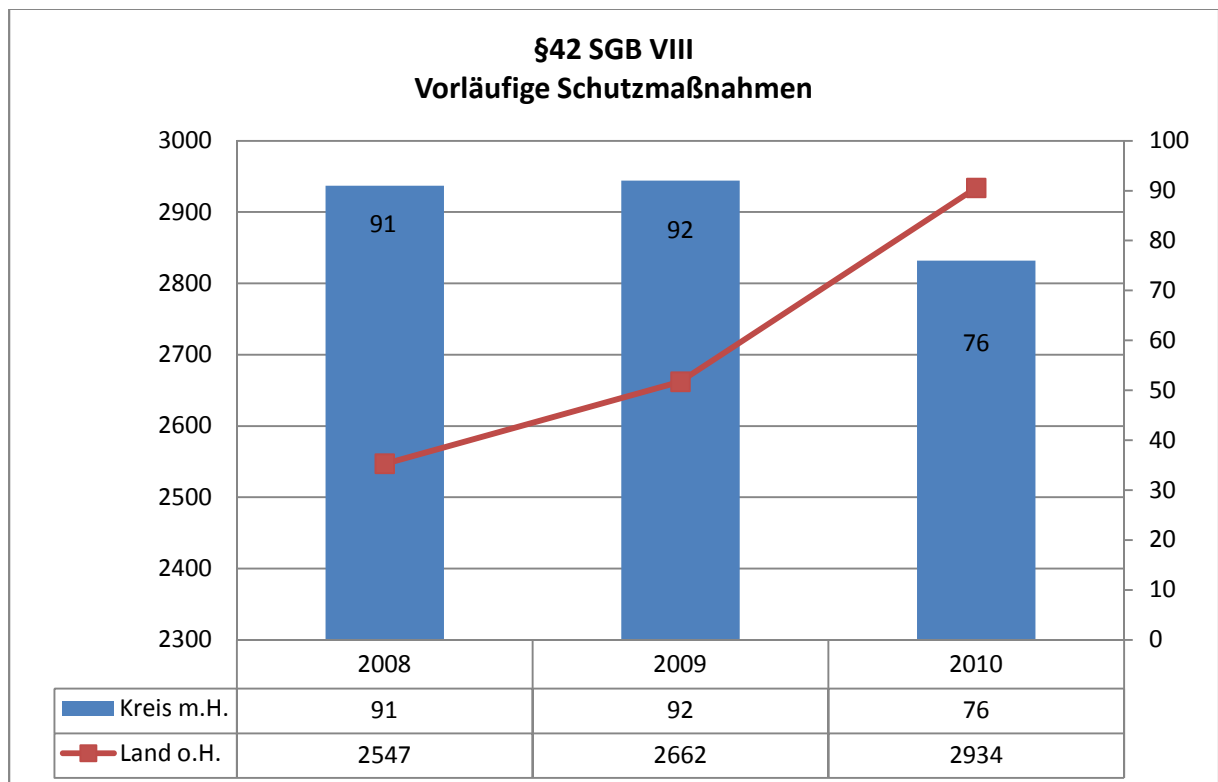
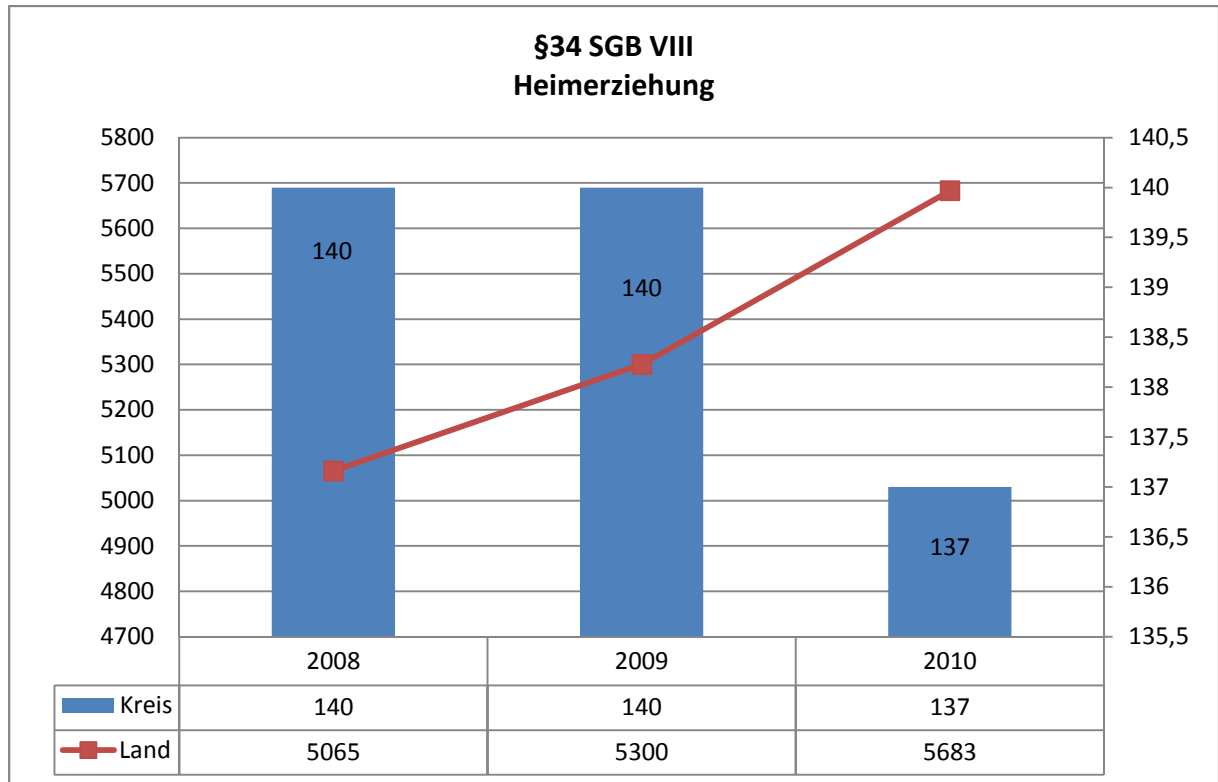
	FÄLLE*					UMSTEUERUNGSERTRÄGE					
	2009	2010 1. Quartal	2010 2. Quartal	2010 3. Quartal	2010 4. Quartal	2009	2010 1. Quartal	2010 2. Quartal	2010 3. Quartal	2010 4. Quartal	Summe 2010
Unterbringung in ambulanten Maßnahmen; Elterntraining, aufsuchende Familientherapie, etc.											
begonnen	12	6	0	0	1	42.813,72	73.735,95	20.048,80	24.949,67	12.118,44	130.852,86
beendet	2	6	1	4	1						
laufend	10	10	9	5	5						
Unterbringung in stationären Maßnahmen; Bereitschafts-, Dauerpflegestellen etc.											
begonnen	15	8	5	6	4	280.944,40	133.409,79	156.381,38	162.770,82	159.282,16	611.844,15
beendet	3	4	5	9	3						
laufend	12	16	16	13	14						
gesamt laufend	22	26	25	18	19	323.758,12	207.145,74	176.430,18	187.720,49	171.400,60	742.697,01

nthalten sind hier auch Fälle, die erst nach Abschluss der Maßnahme berechnet werden können und in den Beträgen noch nicht enthalten sind.

Umsteuerung 2011

					UMSTEUERUNGSERTRÄGE			
	2011 1. Quartal	2011 2. Quartal			1. Quartal 2011	2. Quartal 2011		
Unterbringung in ambulanten Maßnahmen; Elterntraining, aufsuchende Familientherapie, etc.					10.334,22	13.181,00		
begonnen	2	0						
beendet	3	4						
laufend	4	0						
Unterbringung in stationären Maßnahmen; Bereitschafts-, Dauerpflegestellen etc.					162.614,74	170.898,44		
begonnen	5	0						
beendet	2	0						
laufend	17	17						
gesamt laufend	18	17			172.948,96	184.079,44		357.028,40

nthalten sind hier auch Fälle, die erst nach Abschluss der Maßnahme berechnet werden können und in den Beträgen noch nicht enthalten sind.



**§31 SGB VIII
Sozialpädagogische Familienhilfe**

